

Von Katja Richter

UECKERMÜNDE. „Das ist mein Reich“, sagt Christine Moews stolz und öffnet die Tür. Lächelnd bittet sie die Besucher in „ihren“ Raum in der dritten Etage des Pflegehauses „Tannenhof“ auf dem Gelände des Ameos Klinikums Ueckermünde. Hier befindet sich nämlich das Herzstück des Arbeitsplatzes der 29-Jährigen.

Sie weiß ganz genau, wann was zu tun ist

Die beiden Waschmaschinen laufen auch Hochtouren und auch der riesige Wäschetrockner steht nicht still. Gegenüber, an der Wand hinter dem großen Tisch, hängen laminierte Wasch-Pläne. Doch die braucht Christine Moews eigentlich nicht, denn die junge Frau weiß ganz genau, was wann zu tun ist.

Der Wäschetrockner ist fertig, doch die Hauswirtschaftskraft drückt ganz selbstverständlich noch einmal auf den Knopf. „Da ist dicke Wäsche drin. Die braucht noch ein bisschen“, sagt sie.

Christine Moews liebt, was sie tut. Und sie ist auch ein bisschen stolz darauf, sich Stück für Stück nach oben gearbeitet zu haben und nach ihrem langen Weg mittlerweile auf dem ersten Arbeitsmarkt angekommen zu sein.

Denn die junge Frau muss mit einer 80-prozentigen Schwerbehinderung klarkommen. Früher, vor mehr als 10 Jahren, versuchte sie zunächst im Berufsbildungsbereich der Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten GmbH, kurz GWW, Fuß zu fassen. Aber schon damals kristallisierte sich heraus, dass die Arbeit in einer geschützten Werkstatt für behinderte Menschen sie nicht glücklich machen würde.

Dass Christine Moews trotz der Schwere ihrer Behinderung einer Tätigkeit



Christine Moews (rechts) fühlt sich an ihrem Arbeitsplatz sehr wohl. Katrin von Schwedler und René Herke vom Integrationsdienst der GWW stehen ihr zur Seite.

FOTOS: KATJA RICHTER

Junge Frau erkämpft sich trotz aller Probleme „einen richtigen Job“

Christine Moews hatte es mit 80-prozentiger Schwerbehinderung nicht leicht, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Mit Hilfe des Budgets für Arbeit ist für sie aber nun mehr möglich als nur ein geschützter Werkstatt-Arbeitsplatz.



Christine Moews liebt ihren Arbeitsplatz in der Wäscherei des Pflegehauses „Tannenhof“.

nun außerhalb einer Werkstatt nachgehen und somit nicht nur berufspraktische Fähigkeiten und soziale Kompetenzen,

Wertschätzung und Anerkennung erlangen kann, ermöglichen unter anderem die so genannten ausgelagerten Arbeitsplätze der Werkstätten.

Von 2012 bis 2016 hatte Christine Moews einen sol-

chen Arbeitsplatz. Auf dem Gelände des Ueckermünder Ameos-Klinikums kümmerte sich die junge Frau als Hauswirtschaftskraft im Pflegehaus um das Waschen der Bewohnerkleidung und übernahm Hilfs- und Reinigungsarbeiten in den Teeküchen.

„Die auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz beschäftigten Menschen bleiben weiterhin Beschäftigte der Werkstatt, ihr Arbeitsbereich befindet sich jedoch in den betreffenden Kooperationsbe-

trieben“, erklären René Herke und Katrin von Schwedler vom Integrationsdienst der Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten GmbH, die Christine Moews seit vielen Jahren begleiten.

Sie schauen nicht nur regelmäßig nach dem Rechten und sind Ansprechpartner bei Problemen, Sorgen und Ängsten, sondern wirken auch einer Überforderung entgegen, denn manchmal würden Kollegen auf der Arbeitsstelle vergessen, dass

sie es mit beeinträchtigten Menschen zu tun haben.

Christine Moews ist seit vielen Jahren stolz auf das was sie tut und arbeitet selbstständig, deshalb kam das Modellprojekt zur Umsetzung des Budget für Arbeit im Jahre 2016 genau richtig für sie.

Über das Budget für Arbeit werden diejenigen, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten, dabei unterstützt, auf dem allgemeinen Arbeits-

markt Fuß zu fassen. Sowohl das einstellende Unternehmen als auch der Mensch mit Behinderung werden durch Fachleute am Arbeitsplatz begleitet. Außerdem erhalten die Unternehmen einen Lohnkostenzuschuss. Der Anspruch auf eine Arbeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen bleibt davon unberührt. Sollte also das sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis enden, können die Betroffenen in den geschützten Werkstattbereich zurückzukehren.

„Menschen mit Behinderung sind meist hoch motiviert und verfügen über individuelle Fähigkeiten. Sie brauchen nur eine Chance, sich und ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen“, sagt Andreas Wegner, Leiter der Arbeitsagentur Greifswald.

Sogar bereit für größere Verantwortung

Zwei Jahre lang nahm Christine Moews an diesem Modellprojekt teil, bevor das Budget für Arbeit im Jahre 2018 mit dem Bundesteilhabegesetz als neue Leistung eingeführt wurde.

Seitdem hat die Ueckermünderin, wie sie selbst sagt, „einen richtigen Job“. Denn im Gegensatz zum Außen-Arbeitsplatz für Werkstattmitarbeiter sind Personen im Budget für Arbeit mit einem normalen Arbeitsvertrag angestellt und somit vollständig in die Organisation des Arbeitgebers integriert.

Und dort hält man große Stücke auf sie. „Wir freuen uns, Christine im Team zu haben. Sie ist unsere gute Seele“, würdigt Manuela Schultz, stellvertretende

Wohngruppenleitung der Wohngruppe 3 des Pflegehauses, ihre Mitarbeiterin. Und auch Christine Moews fühlt sich wohl im Team und ist glücklich mit ihrer Arbeit. Obwohl, ein noch größeres Krankenhaus mit einer größeren Wäscherei und noch mehr Verantwortung, das würde die junge Frau, die bald ihren 30. Geburtstag feiert, schon reizen, verrät sie.

Kontakt zur Autorin
regio@nordkurier.de

Landkreis geht mit an Bord der „Greif von Ueckermünde“

Von Ralph Sommer

Seit mehr als 60 Jahren durchsegelt die Jugendsegelyacht „Greif von Ueckermünde“ die vorpommerschen Gewässer. Jetzt hat sich der Verein den Landkreis mit ins Boot geholt.

GREIFSWALD/UECKERMÜNDE. Im Jahre 1960 im damaligen Kreis Waren gebaut, segelte der Zweimaster „Immer bereit“ nur wenige Monate auf der Müritzer. Weil sich das Gewässer für den 20 Meter langen Kiel-Schwert-Seekreuzer als zu klein erwies, wurde Ueckermünde sein neuer Heimathafen. Seit 1993 organisiert der Förderverein „Jugendsegelyacht Greif von Ueckermünde“ nun Kinder- und Jugendfahrten im Stettiner Haff, Peenestrom,

Achterwasser, Greifswalder Bodden und in der Ostsee.

Jetzt soll die Jugendarbeit ausgebaut werden. Deshalb haben der Landkreis Vorpommern-Greifswald als Schiffseigner, sein Eigenbetrieb Jugendbildungs- und Begegnungsstätten sowie der Segler-Verein gestern eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die auf einen deutlich stärkeren Ausbau der Jugendarbeit zielt.

Gut für Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
„Wir wollen damit das außerschulische Lernen im maritimen Raum unterstützen“, sagt Landrat Michael Sack (CDU). Unter anderem gehe es darum, dass Kinder und Jugendliche während gemeinsamer Segeltörns im Team agieren und sich persönlich entwickeln. Die Pflege und

der Werterhalt der „Jugendsegelyacht Greif von Ueckermünde“ seien dabei genauso Themen wie die Absicherung des Schiffsbetriebes.

Zudem geht es um Aus- und Weiterbildungen von Schiffsführungen, die Förderung des ehrenamtlichen Engagements rund um den Einsatz der Jugendsegelyacht sowie um die Ausbildung der Kinder- und Jugendlichen in seemännischen Fertigkeiten. Beim erlebnispädagogischen Segeln sollen nach Vereinsangaben auch nautische Kenntnisse, Seemannschaft, Knotenkunde und Kochrezepte an Bord vermittelt werden.

„Vor Ueckermünde befinden sich herrliche Seegewässer, und in allen anliegenden Häfen ist unser Schiff stets willkommen“, sagt der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Karsten Barg. „Wir



Unter Vollzeug segelt die „Greif von Ueckermünde“ regelmäßig durch die vorpommerschen Küstengewässer bis hinaus auf die Ostsee.

FOTO: LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

planen auch mehrtägige Fahrten mit den Kindern bis zur Greifswalder Oie und sogar nach Dänemark, Polen und Südschweden.“ Auch Schiffsexkursionen durch die Rügenschchen Gewässer stehen auf dem Plan.

Der erste Törn führt die Stammcrew im Mai zur Pee-

ne-Werft nach Wolgast. Dort soll der Rumpf im Sandstrahlverfahren gereinigt werden und einen neuen Farbanstrich bekommen. Außerdem sind mehrere kleine Reparaturen vorgesehen. Erst im Juni wird die Jugend-Yacht zur neuen Saison wieder unter Segeln in See stechen.

Der Verein würde sich freuen, wenn Interessenten bei Instandsetzung und Unterhalt des Großseglers helfen würden. Nähere Infos dazu unter gibt es im Netz unter www.greif-von-ueckermuende.com

Kontakt zum Autor
r.sommer@nordkurier.de